



**Neue Publikation zu Interner Revision: Verantwortung vernetzt leben**

Seite 2



**Terroranschlag in Wien: Zwei Expert\*innen zur Lage**

Seite 3



**Die Termine zum Aufnahmeverfahren 2021**

[© APA-Fotoservice/Schedl]

Seite 4

# #sicherheitvernetzstudieren



## EDITORIAL

**Erwin Hameseder** ist Obmann der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien und Präsident des Kuratoriums Sicheres Österreich (KSÖ)



[© Eva Kelety]

Der Begriff „Krise“ hat wohl gute Chancen, im Ranking der „Wörter des Jahres“ 2020 (und voraussichtlich auch 2021 ...) an die Spitze zu klettern. Dass der Umgang mit Krisen ein professionelles Handwerkszeug im Sinne einer fundierten Qualifikation, eingeübter und klar definierter Abläufe und eines hohen Grades an Koordinierungs- und Steuerungsfähigkeit braucht, ist wohl für die Leser\*innen dieser Zeitschrift keine besondere Neuigkeit. Dennoch überrascht mich, mit welcher Wucht

die Ereignisse der COVID-19-Pandemie die Grundfesten unseres Systems erschüttern. Wir möchten uns nicht vorstellen, würde zur Pandemie ein zweites Krisenereignis wie ein flächendeckendes Blackout oder eine große Naturkatastrophe hinzukommen. Wobei wir Anfang November mit dem Terroranschlag in Wien einen „Vorgeschmack“ auf ein solches „Multikrisen-Szenario“ bekommen haben.

In Zeiten wie diesen sind Kooperation und Vernetzung wichtiger denn je. Das Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ) steht als Kompetenz-Plattform für Stakeholder aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Technologie und Forschung und der Bevölkerung im Zentrum dieser Netzwerkarbeit. Mit einem „Lessons-Learnt“-Projekt (Learnings aus dem Management der COVID-19-Krise) und dem Aufbau einer Community-Plattform für Resilienzmanager arbeitet das KSÖ aktuell direkt und unmittelbar am Thema Krisenmanagement.

Wenn uns auch die aktuelle COVID-19-Krise in großem Maße fordert, müssen wir mit weiteren Krisen rechnen, die von uns als Gesellschaft und als Staat ein hohes Maß an Resilienz ver-

langen. Allein im Bereich von Technologie und Forschung stehen Themen wie eine sichere Digitalisierung – das KSÖ hat zu diesem Thema das „Sicherheitsforum Digitale Wirtschaft“ ins Leben gerufen – oder die Bewältigung der Folgen des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz in praktisch allen Lebens- und Arbeitsbereichen auf der Agenda. Ein drittes Thema ist die Verschlüsselung unserer Kommunikation und damit verbunden die Frage, wer die Technologie der Quantenkryptografie definieren, beherrschen und zu welchen Zwecken einsetzen wird.

Hinzu kommen schon bekannte soziale, ökologische und ökonomische Krisen, die sich rund um die Themen Armut und soziale Gerechtigkeit, Klimawandel oder Migration manifestieren. Diese gesellschaftlichen Entwicklungen werden uns in Zukunft in ähnlichem Maße fordern, wie es eine Pandemie oder ein Blackout tun (könnten). Ein Grund mehr, auf professionelles Krisenmanagement und die dafür notwendige bestmögliche Ausbildung zu setzen. Der Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement an der FH Campus Wien ist dafür ein besonders wichtiger Partner.

## Inhalt

#sicherheitvernetzstudieren	1
Wir sind vernetzt Forschungsprojekt AQUUS II angelaufen Corporate Governance – Verantwortung vernetzt leben Risikomanagement-Jahrbuch 2021 erschienen	2
Mit Expertise den „Stand der Technik“ aktiv mitgestalten 2x3 Fragen und Antworten	3
Personalien D-A-CH Sicherheitsforum CONRIS Summer School Termine FH Campus Wien mit Diversitas-Preis ausgezeichnet Impressum	4



[© FH Campus Wien/Schedl]



**SIMEDIA Akademie**  
Der Fachbereich ist langjähriger akademischer Partner des D-A-CH-Sicherheitsforums, das jährlich beim Stanglwirt in Going stattfindet.



**Kuratorium Sicheres Österreich**  
Der Fachbereich ist aktives Mitglied und unterstützt Umfragen, Veranstaltungen und die fachlichen Aktivitäten.



**BM für Landesverteidigung – BHAK für Führung und Sicherheit in Wiener Neustadt**  
Expert\*innen aus dem Fachbereich wirken im Projektteam am Curriculum mit, zusätzlich werden laufend fachspezifische Inhalte mit den Lehrenden ausgetauscht.



**Austrian Standards**  
Eine Reihe von Lehrenden und Alumni wirkt laufend an Normvorhaben im ONK 252 (Risikomanagement, Business Continuity Management, Resilienzmanagement und Corporate Security Management) mit.



**Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und Universität Wien**  
Mit beiden Hochschulen gibt es eine Kooperation für persönlichkeitsbildende und gruppendynamisch orientierte Lehrveranstaltungen sowohl im Bachelor- als auch Masterstudium.



**IIA – Institut für Interne Revision**  
Das IIA hat an der Entwicklung des Masterstudiengangs IRM mitgewirkt, ist Kooperationspartner in der Lehre und stiftet Preise für die besten Abschlussarbeiten.

**Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie**



**CONRIS (Cooperation Network for Risk, Safety & Security Studies)**  
Der Fachbereich ist Initiator der Plattform aus europaweit mittlerweile 18 Hochschulen im Sicherheitsbereich zur laufenden strategischen, inhaltlichen und wissenschaftlichen Abstimmung.



**WIFI Zertifizierungsstelle der Wirtschaftskammer Österreich**  
Durch die exklusive Kooperation können Zertifizierungen für Studierende und Re-Zertifizierungen von Alumni angeboten werden.

**Bundesministerium Inneres**

**BM für Inneres/BVT – Referat „Schutz kritischer Infrastruktur“**  
Zusätzlich zum laufenden inhaltlichen Austausch werden facheinschlägige Abschlussarbeiten zu aktuellen Themen durchgeführt.

**Sicherheitsuntersuchungsstelle des Bundes (Dienststelle des BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie)**  
Zusätzlich zum laufenden inhaltlichen Austausch werden facheinschlägige Abschlussarbeiten zu aktuellen Themen durchgeführt.



**Brandverhütungsstelle Oberösterreich**  
Der Bachelorstudiengang ISM kooperiert in der Lehre, bei Exkursionen und der Zertifizierung im Bereich vorbeugender Brandschutz.



**Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes**  
Studierende können die Ausbildung zu COVID-19-Beauftragten im Rahmen des Studiums absolvieren.

## Forschungsprojekt AQUS II angelaufen

Seit Herbst läuft AQUS II, ein Projekt der KIRAS Sicherheitsforschung. Der Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement widmet sich gemeinsam mit hochkarätigen Partnern der Entwicklung von Berufsbildern und Curricula mit Schwerpunkt möglicher Lehrberuf und Fokus auf kritischer Infrastruktur und Sportgroßveranstaltungen. Im Projektteam selbst sind auch der Verband Akademischer Sicherheitsberater

Österreichs und die Donau-Universität Krems vertreten; Partner sind Bundesministerien, Institutionen und Einrichtungen der kritischen Infrastruktur. AQUS II wird bis Ende 2021 laufen.

Das Projekt wird innerhalb des Sicherheitsforschungs-Förderprogramms KIRAS durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus gefördert. [www.kiras.at](http://www.kiras.at)

## Corporate Governance – Verantwortung vernetzt leben

Unter der Leitung von Ines Schubiger, Lektorin im Masterstudium Integriertes Risikomanagement, hat ein hochkarätiges Expert\*innenteam aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein Positionspapier zu moderner Corporate Governance veröffentlicht. An dem vorangehenden Praxisforschungs-Prozess waren sieben weitere renommierte Expert\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligt: Frank Bertisch, Andreas Kempf, Albina Kladusak, Matthias Kopetzky, Rudolf X. Ruter, Hannes Schuh, Brigitta Schwarzer und Ines Schubiger

Das Kernstück des Positionspapiers sind folgende fünf Thesen:

1. Unabhängigkeit – Ethos, nicht Regulativ
2. Audit-Universen – umfassend und dynamisch
3. Governance – für nachhaltigen Unternehmenserfolg
4. Interne Revision und externe Prüfer\*innen – ein Team
5. Haftung – jede/jeder ist verantwortlich

4. Interne Revision und externe Prüfer\*innen – ein Team
5. Haftung – jede/jeder ist verantwortlich

Um diese fünf zentralen Thesen herum argumentieren sie Aufgaben und Zusammenhänge zwischen den Funktionen Eigentümer\*innen, Geschäftsleitung, Aufsichtsgremium und Interne Revision.



## Risikomanagement-Jahrbuch 2021 erschienen

Die Publikation wurde erneut vom TÜV AUSTRIA in Kooperation mit der Funk Stiftung herausgegeben. Im nunmehr vierten Band dieser Jahrbuchreihe finden sich Beiträge von 39 Autor\*innen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Mit Vorworten von Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck und Innenminister Karl Nehammer sowie dem Vorstandsvorsitzenden der Funk Stiftung Hendrik F. Löffler und dem österreichischen Repräsentanten Mario Heinisch wird der diesjährige Band eingeleitet. Die Themeninhalte gliedern sich in drei Bereiche: Gesellschaft und Risiko, Digitalisierung und Sicherheit global mit den Schwerpunkten auf Konjunktur- und Branchenentwicklungen, Compliance-Management und Standards.

Zwei der insgesamt 22 Beiträge haben unmittelbaren Bezug zum Fachbereich: Beatrice

Preißl und Yvonne Prinzellner stellen die Ergebnisse des Forschungsprojekts SMASM über den Einsatz von Social Media als Quelle für Sicherheitsverantwortliche vor; und gemeinsam mit Rechtsanwältin Judith Feldner widmet sich RMCS-Absolvent Thomas Goiser dem Thema „Umsetzung der Whistleblower-Richtlinie“ an Hochschulen.



# Mit Expertise den „Stand der Technik“ aktiv mitgestalten

ISM-Absolvent Jürgen Steinbrecher, Vorsitzender des ONK 252 von Austrian Standards, im Interview

*Was ist das ONK 252 und womit beschäftigt es sich?*

Das ONK 252 umfasst rund 35 Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen, die sich mit Risiko-, Sicherheits- und Resilienz-Management sowie Business Continuity Management und verwandten Themen beschäftigen und unentgeltlich an Normvorhaben mitarbeiten. Etwa 15 bis 20 von ihnen engagieren sich laufend und besonders intensiv. Wir haben in einzelnen Arbeitsgruppen im Rahmen unserer Normerstellungsverfahren und Begutachtungen auch immer wieder Gäste aus unterschiedlichen Bereichen. Als Komitee-Manager haben wir mit Josef Winkler von Austrian Standards einen versierten Profi an Bord.

*Wie sind Sie dazu gekommen, sich im Bereich Normung zu engagieren?*

Im Rahmen des ISM-Studiums war ich mit weiteren Studierenden unter anderem in die Erarbeitung einer Norm zur Pandemievorsorge eingebunden (Anm.: gemeint ist die ONR 192420 „Planung und Durchführung einer Influenza-Pandemievorsorge in Unternehmen und Organisationen“). Das Projekt ist erfolgreich verlaufen, danach wurden wir eingeladen, dauerhaft mitzuarbeiten, und in das Normenkomitee ONK 252 Risikomanagement aufgenommen.

*Wie ging es danach weiter?*

Ich habe mich seit 2009 laufend in diversen Arbeitsgruppen für die Erarbeitung von neuen Normvorhaben inhaltlich engagiert. Aktuell bin ich als Risikomanager bei einer Tochtergesellschaft der SVS und der BVAEB mit Schwerpunkt Enterprise Risk Management. Ein gro-

ßer Vorteil ist, dass meine Arbeitgeberin das Thema Risikomanagement im Speziellen und Normung im Allgemeinen sehr ernst nimmt und meine Mitarbeit im ONK 252 unterstützt und sogar fördert. 2018 wurde ich dann zum Vorsitzenden des Komitees gewählt, damit hat sich meine Rolle stark verändert. Nun bin ich eher Moderator zwischen unterschiedlichen Positionen im Komitee. Im Vorjahr ist es uns gelungen, die ONR 49000 für Risikomanagement nach einem langen Überarbeitungsverfahren noch rechtzeitig neu als ÖNORM D 4900 ff zu finalisieren und zu beschließen. Hätte das Verfahren länger als die maximal vorgesehene zwei Jahre gedauert, wären auch die alten ÖNORM-Regeln automatisch zurückgezogen worden, da man ja davon ausgehen muss, dass sie nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen. Zusätzlich bin ich nun auch in die Arbeit von europäischen Normungsgremien von CEN wie dem TC 439 Private Security Services involviert.

*Was motiviert Sie zu Ihrem Engagement im ONK 252?*

Ich bin sehr daran interessiert, den „Stand der Technik“ – und das sind Normen ja – im ständigen Austausch mit unterschiedlichen Interessengruppen zu diskutieren und schlussendlich zu definieren. Hier kommen unterschiedliche Charaktere und Motive zusammen und tauschen sich aus – Personen aus der Privatwirtschaft, der öffentlichen Hand, aus kleinen und großen Unternehmen und Organisationen sowie der Wissenschaft. Außerdem unterstützt mich die Arbeit im ONK auch bei meiner Tätigkeit als Gerichtssachverständiger.

*Was hat das Komitee aktuell vor?*

Unser aktuell größtes Vorhaben ist eine Normenserie zu Sicherheitsdienstleistungen, dazu ist die entsprechende Arbeitsgruppe bereits eingerichtet. In der zweiten Jahreshälfte wird die Zusammenarbeit mit dem ONK 246 Societal Security intensiviert, das sich aus der Perspektive von Behörden und Einsatzorganisationen mit Sicherheit beschäftigt. Aktuell ist dort natürlich die Weiterentwicklung der Pandemievorsorge ein großes Thema.

*Wer sollte noch bei Normvorhaben mitarbeiten?*

Ich kann allen Verantwortlichen für Risiko-, Resilienz-, BCM- und Security-Management nur raten, sich eine Mitarbeit bei uns zu überlegen. Hier erhält man Informationen über den aktuellen Stand von fachlichen Entwicklungen und ein neues Verständnis. Darüber hinaus kann man sein Netzwerk branchenübergreifend stärken und hat einen gewissen Informationsvorsprung. Wenn man sich schon nicht persönlich einbringt, dann ist es gerade für diese Berufsgruppen sinnvoll, sich laufend über unsere Arbeit zu informieren.

*Was raten Sie Studierenden in diesem Bereich?*

Grundsätzlich das Gleiche. Und dass sie ein gewisses Verständnis für thematische Kontexte entwickeln: Je nach Kontext bedeuten Begriffe etwas anderes, Risikomanagement bedeutet für Finanzexpert\*innen etwas anderes als für uns Generalisten. Wobei es hier meist den Vorteil gibt, dass in den Normen sehr exakte und brauchbare Definitionen verfügbar sind.



© Foto Andraschek

**Jürgen Steinbrecher** (\*1980) ist Absolvent der Studiengänge Integriertes Sicherheitsmanagement und Risk Management & Corporate Security (Vorgänger von IRM). Seine Karriere führte ihn vom Österreichischen Bundesheer zum Consulting, dann zu G4S und schließlich zu den Sozialversicherungen. Seit Anfang 2018 ist er auch als Geschäftsführer der von ihm gegründeten Fire-Safety-Security-Management GmbH tätig, darüber hinaus ist er allgemein zertifizierter und gerichtlich beideter Sachverständiger, insbesondere für Risikomanagement für Unternehmen, Organisationen, Systeme und Personen, Safety- und Security-Management. Steinbrecher ist im Fachbereich weiterhin als Prüfer bei Bachelor-Prüfungen aktiv, er war auch schon als Vortragender im Studiengang ISM und an anderen Bildungseinrichtungen tätig.

## Expert\*innen zum Terroranschlag in Wien

### 2 x 3 Fragen und Antworten

**Wie war Ihre Organisation vom Terroranschlag in Wien im November 2020 betroffen und was haben Sie danach intern verändert bzw. angepasst?**

Der 2. November stellte uns vor eine noch nie da gewesene Situation. Aufgrund der ungewissen Lage entschlossen wir uns, zeitnah die innerstädtischen Linien zum Schutz unserer Mitarbeiter\*innen und Fahrgäste einzustellen. Da sich die Bedingungen laufend änderten, war Flexibilität von uns gefragt.

Zahlreiche Mitarbeiter\*innen meldeten sich freiwillig und unterstützten bei der Aufrechterhaltung des Fahrbetriebes. Gemeinsam konnten wir so dafür sorgen, dass die Stadt weiterhin mobil bleiben konnte. Der enge Austausch mit den Entscheidungsträgern der Stadt Wien (MD-OS) und der Polizei gewährleistete die reibungslose Wiederaufnahme des Regelbetriebes am Folgetag.

Österreich hatte – bei aller Dramatik – Glück im Unglück, dass der Anschlag von einem offensichtlich nervösen Einzeltäter vermutlich spontan begangen wurde und die Polizei ihn rasch ausschalten konnte. In der Bewachung und Sicherheitsberatung bemerken wir dadurch bisher keine größeren Veränderungen; in einem weiteren Geschäftszweig, dem Waffenhandel, sahen wir Beunruhigung und mehr Kundenanfragen. Wir haben deshalb nichts verändert.

**Welche anderen Gefahren gewinnen aktuell für unsere Gesellschaft bzw. für Unternehmen an Bedeutung?**

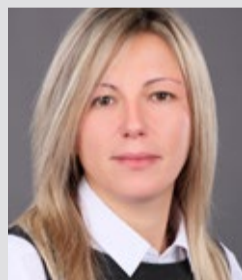
Zurückblickend auf die vergangenen Jahre, musste sich unsere Gesellschaft mit zahlreichen Katastrophen natürlichen und technischen Ursprungs auseinandersetzen. Bilder mitgerissener Straßen durch das Hochwasserereignis in Salzburg 2019 oder die Herausforderungen rund um die Corona-Pandemie werden uns lange im Gedächtnis bleiben. Ereignisse wie diese zählen zum Glück nicht zum Regelbetrieb, jedoch sind insbesondere Unternehmen kritischer Infrastruktur gefordert, zielgerichtet und angemessen auf diese Gefahren vorbereitet zu sein und im Bedarfsfall rasch zu reagieren, um den Fortbestand des Unternehmens, die Aufrechterhaltung der Grundversorgung sowie die Sicherheit der Mitarbeiter\*innen und Kund\*innen zu gewährleisten.

Dominant sind natürlich die Corona-Pandemie und die abgestuften Lockdowns. Für die nächsten Jahre müssen wir deshalb eine Rezession und einen massiven Anstieg der dauerhaften Arbeitslosigkeit befürchten – mit allen möglichen sozialen Folgen. Auch der Beinahe-Blackout von Anfang Jänner war ein Weckruf. Wenn dieses Risiko jemals eintreten sollte, würde es in Wirtschaft und Gesellschaft europaweit spontan zu dramatischen Entwicklungen und noch größeren Schäden kommen.

**Wie bereiten Sie sich darauf vor und wie teilen Sie dieses Wissen in ihrem Umfeld?**

Die Wiener Linien haben in Abstimmung mit Einsatzorganisationen sowie betroffenen Unternehmen Einsatz- und Notfallpläne erarbeitet, um bei Notfall-, Krisen- und Katastrophenereignissen standardisierte Abläufe abrufen zu können. Diese Vorbereitungen können nicht alle Eventualitäten abdecken, aber Ziel ist es, die Phase der „Schockstarre“ zu verhindern oder rasch zu überwinden.

Zu Corona haben wir uns auf E-Learning und – bei Schönwetter – möglichst Unterricht im Freien verlegt, unter Einhaltung sämtlicher Hygienevorschriften. Was die Vorbereitung auf Blackouts angeht, haben wir für alle Geschäftsbereiche und unsere eigenen IT-Systeme in USV-Lösungen investiert und setzen auf Unabhängigkeit von externen Diensten. Das würde uns allerdings bei einem breit angelegten Blackout nur einige Stunden bzw. Tage Zeit schenken, allerdings genug, um andere Sicherungsmaßnahmen einzuleiten.



© Wiener Linien/Peres

**Ivana Vukasovic**, Wiener Linien, Stellvertretende Abteilungsleiterin Betriebliches Netzmanagement, Leiterin der Fachbereiche Veranstaltungen und Betriebsleitstelle, Studierende im Bachelorstudium ISM



© privat

**Markus Schwaiger**, Berufsdetektiv und Bewachungsunternehmer, Lektor im Bachelorstudium ISM

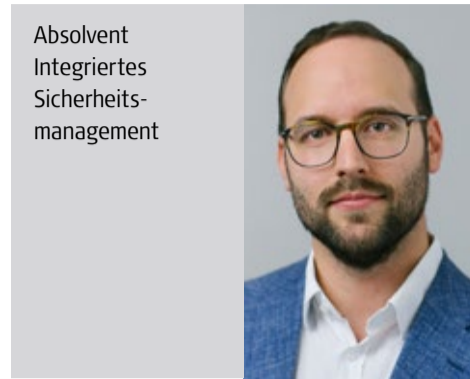
## Personalia



[© Christoph Bauder]

### Beeindruckender Aufstieg

**Carolin Bauder** (\*1982) ist seit Jahresbeginn Abteilungsleiterin Sicherheit, Umwelt und Innovation bei Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH – zusätzlich zu den Funktionen als gewerberechtliche Geschäftsführerin und Leiterin des Sicherheitstechnischen Zentrums, die sie schon seit Frühjahr 2019 ausübt. Facilitycomfort beschäftigt rund 200 Personen und betreut als Hauptkunden Konzernunternehmen der Wiener Stadtwerke, weiters externe Unternehmen in Ostösterreich. Vor ihrem Einstieg ins Unternehmen Mitte 2018 war sie bei den ÖBB und bei Canon tätig. Bauder hat ein Studium an der WU und das Bachelorstudium ISM absolviert.



[© interfoto.at]

### Konzernerfahrene Modulleitung

**Marco Felsberger** (\*1984) ist ab dem Sommersemester 2021 im Bachelorstudium ISM Modulverantwortlicher für Security Management, das auch die Themenbereiche Resilienz, Business Continuity Management und Security Risk Management enthält. Der Leiter des Corporate Security beim Logistikunternehmen Gebrüder Weiss engagiert sich seit einigen Jahren auch als Ambassador der TAPA (Transport Asset Protection Association) in Österreich. Nach der Tätigkeit als Zeitsoldat beim Österreichischen Bundesheer absolvierte Felsberger eine Reihe von Karrierestationen mit sicherheitsbezogenen Aufgaben in Industrie, Finanzwesen und Logistik.



[© Daryal primephoto]

### Vielseitige Forschungsunterstützung

**Isabella Frank** (\*1994) unterstützt seit November 2020 das Team im Fachbereich bei Forschungsprojekten, insbesondere bei AQUUS (siehe Seite 2). Sie absolvierte ihr Bachelor- und Masterstudium der Soziologie an der Universität Wien und war 2016 mehrere Monate lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Institut für Kriminologie in Tübingen tätig. Berufliche Erfahrungen konnte sie auch in Kulturbetrieben, der Finanz- und Immobilienwirtschaft sowie in NGOS sammeln. Seit Herbst 2020 ist Frank an der Medizinischen Universität Wien inskribiert, wo sie ein Masterstudium in Public Health belegt.



[© privat]

### Umfassende IT-Sicherheitsexpertise

**Joachim Pöttinger** (\*1983) ist seit Anfang Februar Head of Austrian Cyber & Information Security/CISO AT bei der Erste Bank Group. Davor war er über vier Jahre als IT Security Officer bei Austro Control tätig. Pöttinger hat an der FH Oberösterreich in Hagenberg IT-Sicherheit (Bachelor und Master) und an der FH Campus Wien Masterstudien in Technischem Management sowie Risk Management & Corporate Security absolviert. Seit 2013 ist Pöttinger auch im Vorstand der Österreichischen Computer Gesellschaft engagiert; weiters fungiert er seit einigen Jahren als Lehrbeauftragter sowie als Lead Auditor für ISO 27001 und NIS-Prüfer.

## Sicherheitsforum am Ersatztermin

Das 8. D-A-CH-Sicherheitsforum beim Stanglwirt in Going bietet am 27. und 28. April wieder eine exklusive Plattform für Fach- und Führungskräfte aus dem Sicherheitsbereich zur Vernetzung und zum Erfahrungs- und Informationsaustausch auf hohem Niveau. Der Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement ist wieder Lead-Partner der Fachkonferenz. COVID-19-bedingt wird die ursprünglich für November 2020 geplante Veranstaltung der SIMEDIA Akademie nun Ende April nachgeholt. Unter anderem erwarten folgende Fachvorträge die Gäste: „Desinformation als Waffe: Fake News als Herausforderung für

die Unternehmenssicherheit“, „Radikalisierung im digitalen Zeitalter: Risiken, Verläufe und Strategien der Prävention“, „Tatort Text – Überführung anonymer Täter auf dem sprachwissenschaftlichen Seziertisch“ sowie „Zwischen VUCA-World und Informationszeitalter – Ist die Sicherheitswirtschaft auf die Zukunft vorbereitet?“



## Europaweit vernetzt: CONRIS Summer School

„Building Urban Security – A social approach“ ist das Thema der CONRIS Summer School 2021, die von 5. bis 9. Juli an der Universität Autònoma de Barcelona stattfindet.

Die Summer School wäre eigentlich für Sommer 2020 geplant gewesen, musste aber COVID-19-bedingt verschoben werden. Dem „Cooperation Network for Risk, Safety & Security Studies – CONRIS“ gehören insgesamt 18 Hochschulen aus ganz Europa an. Die FH Campus Wien ist Initiatorin und einziger österreichischer Partner dieser Kooperation. [www.conris.eu](http://www.conris.eu)

### TERMINE

#### Integriertes Sicherheitsmanagement (Bachelorstudium, berufsbegleitend)

Online-Infoabend: 10.03., 18-19.00 Uhr  
Bewerbungsfrist: 19.04.  
Aufnahmeverfahren: 22., 25. und 26.05.  
Studienstart: voraussichtlich in Kalenderwoche 34

#### Integriertes Risikomanagement (Masterstudium, berufsbegleitend)

Online-Infoabend: 10.03., 18-19.00 Uhr  
Aufnahmeverfahren: Mitte Juni  
Bewerbungsfrist: 17.05.  
Studienstart: voraussichtlich in Kalenderwoche 34

## FH Campus Wien mit Diversitas-Preis ausgezeichnet

Eine Diversitätsstrategie für die gesamte Hochschule: Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung verlieh der Abteilung Gender & Diversity Management der FH Campus Wien für die Gesamtstrategie „Diversität konkret!“ einen Hauptpreis in der Höhe von 25.000 Euro.

### Diversität konkret! – Gesamtstrategie für die FH Campus Wien

Seit mehr als 15 Jahren treibt das Gender & Diversity Management mit Projekten das Diversitätsmanagement an der FH Campus Wien voran. „Gelingendes Diversitätsmanagement ist mit den Kernzielen der FH Campus Wien sowie mit externen Anforderungen verknüpft. So wollen wir allen Absolvent\*innen die bestmögliche Ausbildung bieten und dabei die Diversität unserer Studierenden als Chance nutzen“, so Wilhelm Behensky, Vorsitzender der Geschäftsleitung der FH Campus Wien. „Eine ganzheitliche Diversitätsstrategie ermöglicht

die strukturelle und prozessbezogene Verankerung in allen Handlungsfeldern der Hochschule. Nicht nur in Lehre und Forschung, sondern auch als Organisation brauchen wir einen reflektierten Umgang mit Diversitätsaspekten“, ergänzt Barbara Bittner, Rektorin der FH Campus Wien.

### Strategisch auf die Beine stellen

Für eine ganzheitliche Diversitätsstrategie sind Bewusstseinsbildung und Partizipation nötig: die strukturierte Einbindung von Studierenden, Lehrenden, Forschenden, Mitarbeiter\*innen, Führungskräften sowie der Hochschulleitung. Gemeinsam mit einem Diversity-Screening und -Monitoring liefern diese die Basis für zielgruppenorientierte Maßnahmen. Ziel ist, dass insbesondere Studienbewerber\*innen durch eine gesteigerte soziale Durchlässigkeit und Chancengerechtigkeit beim Zugang zur Hochschulbildung profitieren und Drop-outs gesenkt werden.



[© FH Campus Wien/Schedl]

### Impressum

Medieninhaber: FH Campus Wien – Verein zur Förderung des Fachhochschul-, Entwicklungs- und Forschungszentrums im Süden Wiens > ZVR-Zahl 625976320, DVR-Zahl: 2111102 > Diese Zeitung wurde vom Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement der FH Campus Wien erstellt. > Für den Inhalt verantwortlich: Martin Langer > Projektteam und Redaktion: Thomas Goiser, Isabel Kopecky > Druck: Gerin > Die Texte und Daten wurden sorgfältig ausgearbeitet, dennoch können wir keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernehmen. > Wien, im Februar 2021 > Kontakt für Feedback: [risikomanagement@fh-campuswien.ac.at](mailto:risikomanagement@fh-campuswien.ac.at)